

des Rechtsweges gegen unlautere Konkurrenten zurückschreckte, weil er sich deren Nachstellungen nicht aussetzen wollte, wird nunmehr nicht Anstand nehmen, einer solchen Schutzvereinigung beizutreten, und dieser es überlassen, in Fällen, in welchen er seine geschäftlichen oder gewerblichen Interessen verletzt sieht, die geeigneten Mittel zu ergreifen, um seinem Rechte und dem Gesetz zu dem nötigen Nachdruck zu verhelfen.

Dies soll aber, in jenen Schutzvereinigungen nicht etwa sogleich mittels Anstrengung einer Klage oder Erhebung eines Strafantrages gegen die verletzende Firma geschehen. Es soll vielmehr zunächst die Schutzvereinigung den unlauteren Konkurrenten auf sein Gebahren aufmerksam machen und ihm die Unterlassung desselben in Form einer »Verwarnung« nahe legen. Bleibt diese unbeachtet, so erhält nach Ablauf der in der Verwarnung gesetzten Frist der Gewerbetreibende durch die Vereinigung die Anzeige, daß sie nunmehr gegen ihn weiter vorgehen werde, z. B. auf dem Wege der öffentlichen Bekanntgabe seines Geschäftsgebahrens, eventuell namens des Verletzten den Weg Rechtsens beschreiten werde. Bevor dies geschieht, ist es natürlich Pflicht der Schutzvereinigung, den zur Anzeige gebrachten Fall an der Hand des Gesetzes und etwa ergangener richterlicher Vorentscheide auf seine Verfolgbarkeit sorgfältig zu prüfen. Erblickt die Vereinigung in dem mit den nötigen Nachweisen und Belegen zu versehenen tatsächlichen Vorbringen des Verbandsangehörigen eine den Begriff des unlauteren Wettbewerbs in sich schließende Handlung, so beschließt sie durch ihren Vorstand unter Beiziehung des Vereinsanwaltes die gerichtliche Verfolgung im eigenen Namen für eigene Rechnung — wenn der Fall von allgemeiner Bedeutung — oder für Rechnung des Vereinsmitgliedes. Sie wird alsdann durch einen Rechtsanwalt beim zuständigen Gericht den Erlaß einer sofortigen richterlichen Verfügung auf einstweilige Einstellung der verlegenden Handlungen gegen den Konkurrenten zu erwirken suchen, sie wird eine Klage auf Unterlassung oder eine Schadenersatzklage namens des Mitgliedes erheben, eventuell einen Antrag auf Bestrafung stellen. Die Durchführung dieser Verfahren ist Sache des Vereins, das einzelne Mitglied wird hierdurch in keiner Weise behelligt.

Der Wert jener Schutzvereinigungen dürfte aber nicht allein darin bestehen, daß sie eine Art Syndikat oder Vermittlungsamt bilden überall, wo die widerstreitenden Erwerbsinteressen zweier sich in gegenseitigem Wettbewerbe bekämpfenden Konkurrenten in Frage stehen, sondern auch noch in anderer Richtung zu suchen sein. Vornehmlich würden durch solche Schutzvereine — wenn auch vorerst nur für ein streng abgegrenztes Gebiet — zum ersten Male in Deutschland Centralstellen für rechtliche Interessenvertretung der Kaufleute, Gewerbetreibenden und Handwerker, einschließlich der mit jenen Kreisen in Beziehung stehenden Institute und Gesellschaften, geschaffen. Obwohl wir in Deutschland eine Menge kaufmännischer und gewerblicher Vereine haben, deren Ziele auf wirtschaftlichem, sozialem und fachwissenschaftlichem Gebiete liegen, so ist es doch bisher nicht dazu gekommen, Institute zu schaffen, die sich die Förderung und Verfolgung der rechtlichen Interessen der Gewerbetreibenden aller Kreise auf dem Wege korporativer Selbstvertretung nach einheitlichen Grundzügen und in einer einzigen Organisationsform zur Aufgabe stellen. Damit, daß solche Institute an mehreren Orten Deutschlands jetzt ins Leben treten, wird das vielen Gewerbetreibenden im Laufe der Zeit verloren gegangene Verständnis für rechtliche Beurteilung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten wiederum geweckt und geklärt werden. Die einzelnen Vertreter der Gewerbe werden von selbst zum Anschluß an solche rechtliche Interessenschutzverbände bewogen werden. Sie werden in ihnen die richtigen Sachwalter und geeignetsten Vermittler für ihre rechtlichen Angelegenheiten finden und gern einen jährlichen Beitrag zahlen, der ihnen jederzeit sachgemäße informativische

Beratung, Prüfung zweifelhafter Fälle, eine Abwehr gegen äußere Eingriffe in Form einer Verwarnung und eventuell die gerichtliche Verfolgung verletzter Interessen ohne persönliche Anteilnahme am Verfahren sichert.

Auf der anderen Seite wird aber auch ein derartiger rechtlicher Zusammenschluß das Gefühl der Zusammengehörigkeit der beteiligten Kreise verstärken und die Wohlthaten des Gesetzes, bestehend in einem Schutz gegen Mißbräuche und Verunglimpfungen, mehr für den einzelnen fühlbar machen. Endlich wird durch ein geschlossenes Auftreten und Zusammengehen unserer gewerblichen Kreise in den sie gemeinsam berührenden Schutz- und Interessenfragen, wie z. B. in erster Linie beim Vorgehen gegen unlauteren Wettbewerb, nach außen ein wirksamer Damm geschaffen zur Abwehr aller jener Bestrebungen, die mit den Intentionen der leitenden Schutzverbände und den zum Schutze von Handel und Gewerbe erlassenen Gesetzen und Verfügungen nicht im Einklang stehen. Diese Verbände werden, wenn richtig geleitet, ein korporatives Ansehen mit selbständiger Rechtsverwaltung erlangen und in dieser ihrer vermittelnden Stellung zwischen Handels-, Gewerbe- und Handwerksstand einerseits und den staatlichen Vollzugsbehörden, den Gerichten, andererseits manches Unrecht verhüten, manchen Interesseneingriff im Keime ersticken und auf diese Weise viel Gutes wirken und Nützliches schaffen können.

Lange Jahre hindurch hat man in Deutschland nach einem zunächst außergerichtlich sich wirksam erweisenden kaufmännischen und gewerblichen Rechtsschutz gestrebt. Es wollte nicht gelingen, in der Hauptsache, Ersprießliches zu erzielen, die beteiligten Kreise in eine Organisation zusammenzuschließen, weil in vielen Fällen die sich berührenden Interessen wieder zu sehr nach anderen Richtungen auseinander gingen. Erst dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, in dem alle Interessen einig sind, war es vorbehalten, die rechtliche Basis für die Gestaltung einer Schöpfung gewinnen zu helfen, auf der sich mit der Zeit eine allgemeine rechtliche Interessensvereinigung sämtlicher an Handel und Gewerbe beteiligten Kreise in Deutschland aufbauen können, eine Vereinigung von eminent gemeinnütziger Bedeutung, weil sie viele Prozesse überflüssig machen und die bisher zum Teil oft ohne greifbaren Nutzen vom einzelnen verwendeten Abwehrmittel einer besseren Bestimmung wieder zuführen wird.

Wir erblicken daher in den neu ins Leben gerufenen Schutzvereinen gegen unlauteren Wettbewerb den Anfang der Einführung einer Selbstverwaltung und Kontrolle in rechtlichen Angelegenheiten für die beteiligten Kreise, wie sie den neuzeitlichen Verhältnissen und dem Bedürfnis unserer Tage entspricht — ja in vieler Beziehung sogar geboten erscheint, insofern nämlich selbst mit Hilfe einer teuren Rechtspflege manches im Schutz der Interessensphäre dennoch für uns unerreichbar bleibt, wenn es auch noch in den Bereich des Gesetzes und seiner Anwendung fiel.

Sveriges periodiska litteratur Bibliografi enligt publicistklubbens uppdrag utarbetad af Bernhard Lundstedt. I. 1645—1812. — II. Stockholm 1813—1894. 8°. Stockholm 1895—1896, H. Klemmings Antiquariat.

Dem im Jahre 1895 erschienenen ersten Bande dieser im Auftrage des Publicistenklubs ausgeführten Aufzeichnung der in Schweden erschienenen Periodica (im engeren Sinne genommen), der auf 163 Seiten 425 Titel mit peinlicher Genauigkeit sowohl in Bezug auf den Wortlaut als den Umfang und Höhe und Breite auführte, und zwar darunter 187 von außerhalb Stockholms erschienenen, ist kürzlich ein zweiter Band gefolgt, der aber nur die in Stockholm von 1813 bis 1894 einschließlich erschienenen bezeichnet. Er sollte ursprünglich nur bis zum Jahre 1890 gehen; der Bearbeiter konnte aber wegen genügend vorhandener Unter-